

Altersleitbild Brugg Kurzfassung



Foto: H. Blumer

Inhaltsverzeichnis	Seite
A. Ausgangslage und Kurzzusammenfassung	2
B. Vorgehensweise	3
C. Ergebnisse	
1. Leitsätze	4
2. Empfehlungen der Projektgruppe/Massnahmenvorschläge	5
D. Ausblick	9

A. Ausgangslage und Kurzzusammenfassung

Die demografische Entwicklung ist zu einem zentralen Thema in der Gesellschaft geworden. Die Menschen werden nicht nur älter, sie verbringen auch einen stetig wachsenden Anteil des Lebens bei guter Gesundheit. Eine Veränderung ist auch in den Familienstrukturen ersichtlich. Kleinere Kinderzahlen pro Familien führen zu weniger potenziell pflegenden Angehörigen von alt gewordenen Eltern und Geschwistern. Weniger enge Paarbindungen (weniger Eheschliessungen, höhere Scheidungsraten) ziehen weniger Ehepartner nach sich, welche gegenseitige Verantwortung im Alter übernehmen. Ferner trennt die geografische Mobilität die alt gewordenen Eltern von ihren Kindern.

Diese Umstände fordern die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Altersleitbilder und Konzepte begünstigen umfassende und vernetzte Lösungen, deren Teile aufeinander abgestimmt sind. Das gegenseitige Verständnis zwischen Vertretern verschiedener Organisationen, zwischen Professionellen der Altersarbeit und den älteren Menschen, kann verbessert werden und ermöglicht somit eine engere Zusammenarbeit. Die verschiedenen Bedürfnisse werden ernst genommen und die Dienstleistungen können optimaler auf die Bedürfnisse ausgerichtet werden.

Im Bruggen Wohnerrat wurde am 23. Juni 2006 einstimmig eine Motion zur „Erarbeitung eines Altersleitbildes für die Stadt Brugg“ überwiesen. Auch der Stadtrat war zur Übernahme der Motion bereit. Dies nachdem er bereits im März 2006 in seinen Legislaturzielen 2006 – 2010 die Erarbeitung des Altersleitbildes als Massnahme mit hoher Priorität festgelegt hatte.

Im Dezember 2006 hat der Stadtrat, nach Kreditgenehmigung für die Erarbeitung eines Altersleitbildes durch den Wohnerrat, eine Projektgruppe für die Erarbeitung des Altersleitbildes eingesetzt. Deren Projektauftrag lautete, aus ganzheitlicher Sicht ein Altersleitbild mit Massnahmenvorschlägen zu erarbeiten. Dabei soll das Altersleitbild die Voraussetzungen schaffen, um den älteren Einwohnerinnen und Einwohnern, sowohl gegenwärtig als auch in Zukunft, qualitativ hoch stehende und umfassende Dienstleistungen und Angebote zu gewährleisten. Selbsthilfe und Selbstverantwortung sollen gefördert werden. Insgesamt soll das Altersleitbild als Orientierungsrahmen für die Planung zukünftiger Massnahmen in der Alterspolitik dienen.

Die Arbeiten haben gut ein Jahr gedauert. In mehreren Sitzungen wurden bis Ende 2007 die Erkenntnisse und Resultate der Befragungen ausgewertet und analysiert. Das nun vorliegende Altersleitbild ist das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit der Projektgruppe unter Mitwirkung des externen Fachberaters der Pro Senectute Aargau.

Es wurde erkennbar, dass in Brugg grundsätzlich ein recht vielfältiges Angebot vorhanden ist. Dieses Angebot kann und sollte jedoch in verschiedenen Punkten optimiert werden. Generell besteht in den Bereichen Koordination und Information ein konkretes Bedürfnis nach einer Verbesserung. Als weitere zentrale Themenbereiche ergaben sich zukunftsgerichtete Wohnformen im Alter, die Gestaltung des öffentlichen Raums und die Mobilität.

Neben der Kurzfassung liegt eine ausführliche Fassung inkl. Anhang vor. Diese kann bei der Stadtkanzlei Brugg bezogen oder unter www.stadt-brugg.ch heruntergeladen werden.

B. Vorgehensweise

Bei der Erarbeitung des Leitbildes wurde ein partizipativer Ansatz gewählt. Die interessierte Bevölkerung sowie die Organisationen aus dem Alters- und Gesundheitsbereich wurden so weit als möglich in den Erarbeitungsprozess mit einbezogen.

Die Projektgruppe setzte sich aus folgenden Personen zusammen:

Dorina Jerosch (Stadträtin Brugg, Projektleitung ab 10.2007)
Franziska Meier (Projektleitung bis 09.2007)
Yvonne Bertschi (Vize Präsidentin SGF)
Ursula Bittel (Spitex)
André Gerzner (Pflegeheim „am Süssbach“)
René Kunz (Vertretung Senioren)
Sabine Umbricht (Pro Senectute Brugg)
Heinz Pulfer (Alterszentrum Brugg)
Wolfgang Rothfahl (Ref. Pfarrer / Vertreter Landeskirchen)
Markus Stalder (Vertretung Senioren)
Marc Wälty (Soziale Dienste)

Fachlich begleitet wurde die Arbeit von:

Roland Guntern, Pro Senectute Aargau

Zwecks optimaler politischer Abstützung wurde eine politische Begleitgruppe eingesetzt. Ihr gehörten an:

Linda Baldinger, Einwohnerrätin und Motionärin (SP)
Livio Plüss, Einwohnerrat (FDP)
Urs Holliger, Einwohnerrat (EVP)
Claudia Berli (Gemeinderätin Umiken)

Zusammen mit dem externen Fachberater hat die Projektgruppe in einer ersten Phase eine Erhebung des Ist-Zustandes vorgenommen. Durch Befragung von Organisationen und Schlüsselpersonen im Altersbereich sowie vor allem von Seniorinnen und Senioren anlässlich der Zukunftskonferenz vom Mai 2007 konnten grosse Erkenntnisse gewonnen werden. Ergänzend dazu wurden statistische Grundlagen zur Bevölkerungsentwicklung und Struktur im Kanton Aargau, in Brugg und Umiken sowie allgemein zu den Dienstleistungsangeboten beigezogen. All diese Erkenntnisse wurden von der Projektgruppe ausgewertet und analysiert.

Parallel dazu hat die Projektgruppe Leitsätze als Grundlage für die Arbeitsweise und den anzustrebenden Fokus erarbeitet. Diese widerspiegeln das Verständnis, das dem Altersleitbild Brugg zu Grunde liegt. Sie sollen auch bei der weitergehenden Altersarbeit in Brugg beigezogen und gelebt werden.

Die Bedürfniserfassung erfolgte wie erwähnt mittels Befragung der Organisationen und Fachpersonen/Schlüsselpersonen im Altersbereich und anlässlich der Zukunftskonferenz, an welcher sich die älteren Einwohnerinnen und Einwohner direkt äussern konnten.

Zusammengefasst wurden in diesem Rahmen insbesondere folgende Bereiche betrachtet:

- Medizinische Versorgung
- Pflege und Hilfe zu Hause
- Beratung
- Wohnen im Alter
- Freizeitgestaltung
- Verkehr und Mobilität
- Infrastruktur
- Finanzielle Sicherheit
- Information
- Koordination

Generell wurde erkennbar, dass in Brugg grundsätzlich ein recht vielfältiges Angebot vorhanden ist. Dieses Angebot kann und sollte jedoch in verschiedenen Punkten optimiert werden. Klar hat sich auch herausgestellt, dass sich die Seniorinnen und Senioren eigenverantwortlich selbst einbringen und engagieren wollen. Freiwilligenarbeit und Beteiligung wird einhergehen mit institutionellem und professionellem Handeln, und unter Mitwirkung der Gemeinde soll sich die Altersarbeit in Brugg weiterentwickeln. Die formulierten Massnahmenvorschläge bilden dazu Ansatzpunkte aus Sicht der Projektgruppe.

C. Ergebnisse

1. Leitsätze

Die nachfolgenden Leitsätze wurden durch die Mitglieder der Projektgruppe erarbeitet. Dabei ist das Gebot der Rechtsgleichheit gemäss Art. 8 der Bundesverfassung vom 18. April 1999 inhaltlich den Leitsätzen übergeordnet.

Den Leitsätzen liegt die Überzeugung zu Grunde, dass dem Alter mit Respekt und Würde zu begegnen ist und die Autonomie jedes einzelnen ein ganz zentraler Punkt in der Altersarbeit darstellt.

1.1 Lebensqualität

Die Altersarbeit leistet einen Beitrag zur Förderung und Erhaltung der Lebensqualität der älteren Bevölkerung.

1.2 Selbstbestimmung

Die Selbstbestimmung der älteren Menschen wird respektiert und ein „alt werden in Würde“ wird unterstützt.

1.3 Selbstständigkeit

Die Selbstständigkeit der älteren Menschen wird erhalten und gefördert.

1.4 Eigenverantwortung

Durch Eigenverantwortung und Eigeninitiative leisten die älteren Menschen einen Beitrag zur Gestaltung der Altersarbeit.

1.5 Beteiligung und Teilhabe

Die älteren Menschen nehmen aktiv am gesellschaftlichen Leben teil, zum Beispiel durch Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen. Allgemein werden generationenübergreifende Aktivitäten unterstützt und gefördert.

1.6 Sicherheit

Die Stadt Brugg nimmt im Bereich der finanziellen Sicherheit und der Sicherheit im öffentlichen Raum ihre Verantwortung wahr.

1.7 Information

Die Information für die älteren Menschen ist sichergestellt. Die Informationen werden bedarfsgerecht zur Verfügung gestellt und vernetzt.

1.8 Angebot und Dienstleistungen

Durch die Altersarbeit werden differenzierte, bedarfsorientierte und bezahlbare Angebote und Dienstleistungen zur Verfügung gestellt.

2. Empfehlungen der Projektgruppe/Massnahmenvorschläge

Ausgehend von den Analysen und Auswertungen haben sich verschiedene Kernbereiche ergeben, in welchem die Projektgruppe sowohl kurz- als auch längerfristig Handlungsbedarf erkennt. Inhaltlich wurden diese wie folgt gegliedert:

1. Information/Koordination
2. Wohnen
3. Mobilität
4. Gestaltung des öffentlichen Raums
5. Andere Bereiche

Als Ergebnis des Leitbildprozesses formulierte die Projektgruppe in den verschiedenen Kernbereichen konkrete **Zielsetzungen** mit möglichen Handlungsschwerpunkten. Diese widerspiegeln eine verdichtete Sichtweise. Handlungsbereiche, die in den Arbeiten zum Altersleitbild ohne Aussagen geblieben sind oder auf welche keine Einflussnahmemöglichkeit im kommunalen Kontext besteht, wurden nicht aufgenommen.

Die Projektgruppe hat jeweils zu den einzelnen Zielsetzungen konkrete **Massnahmenvorschläge** formuliert. Diese sind als mögliche Handlungsschwerpunkte bzw. Handlungsfelder zu verstehen.

Zur möglichen Umsetzung der Massnahmenvorschläge innerhalb der erwähnten Kernbereiche hat die Projektgruppe eine **Prioritätensetzung** getroffen.

Die Zuständigkeit für die Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen wurde in der Projektgruppe ebenfalls angedacht und diskutiert. Ausgehend von den aktuellen Kenntnissen und den in der Altersarbeit bekannten Institutionen bzw. der empfohlenen zu schaffenden Informations- und Koordinationsstelle „Alter“ wurden die einzelnen Massnahmen aufgrund der bereits bekannten Handlungsfelder als deren logische Konsequenz einem so genannt **zuständigen Fachbereich** zugewiesen. Es ist die Idee, dass von diesem die Initiative zur Aufnahme des Themas und zum Tätigwerden ausgeht. Eine verpflichtende Festlegung der Verantwortlichkeiten ist selbstverständlich weder durch die Empfehlung der Projektgruppe noch durch das Altersleitbild an sich möglich. Wie, wann und in welcher Art und Weise die jeweilig erkennbar Verantwortlichen (oder auch weitere Organisationen/Personen) handeln, liegt in deren eigenen Entscheidungskompetenz.

1. Information/Koordination

Zielsetzung	Massnahmenvorschlag	Priorität	Zuständiger Fachbereich
Schaffung Informations- und Koordinationsstelle „Alter“	Zentrale Auskunfts- und Anlaufstelle für Kurzberatung, Weitervermittlung, Koordination, Bereitstellen von Dokumentationen, aktive Information über Angebote etc. initiieren und Mitwirkung Senioren/innen sicherstellen (z. B. „runder Tisch“ oder Seniorenrat)	1	Stadt Brugg/ Pro Senectute
Öffentliche Bekanntmachung über aktuelle Angebote und Dienstleistungen; Sicherstellung umfassender und übersichtlicher Information über Angebote und Dienstleistungsstellen	Seniorenagenda oder Seniorenfenster in amtlichem Publikationsorgan (z. B. im GA) einführen und/oder Infobroschüre mit Angeboten und Dienstleistungsstellen im Altersbereich altersgerecht erstellen oder Bestehendes optimieren	1	Informations- & Koordinationsstelle „Alter“ (noch zu schaffen)

2. Wohnen im Alter

Zielsetzung	Massnahmenvorschlag	Priorität	Zuständiger Fachbereich
Bestehende Institutionen; Nutzung von Synergien und Kostenoptimierung	Zusammenarbeit Pflegeheim/Alterszentrum prüfen; Angebot im regionalen Kontext gestalten	1	Alterszentrum/ Pflegeheim
Gewährleistung adäquater und zukunftsgerichteter Wohnformen	Verschiedene zukunftsgerichtete Wohnmöglichkeiten an optimaler Lage, entsprechend den verschiedenen finanziellen Möglichkeiten schaffen	1	Alterszentrum/ Pflegeheim Dritte (Investoren)

3. Mobilität

Zielsetzung	Massnahmenvorschlag	Priorität	Zuständiger Fachbereich
ÖV; Sicherstellung guter Verkehrsverbindungen bzw. mehr Frequenzierungen	Erweiterung des ÖV-Angebot überprüfen	1	Stadt Brugg

4. Gestaltung des öffentlichen Raums

Zielsetzung	Massnahmenvorschlag	Priorität	Zuständiger Fachbereich
Beachtung des Gebotes nach hindernisfreien Bauens bei Sanierungen und Neubauten im öffentlichen Raum	Öffentliche Bauten (Strassen und Gebäude) möglichst altersgerecht und hindernisfrei gestalten	1	Stadt Brugg
Beachtung des Gebotes nach hindernisfreien Bauens bei Sanierungen und Neubauten im öffentlichen Raum	Anpassung der BNO (Bau- und Nutzungsordnung)	2	Stadt Brugg
Gewährleistung der Beratung von privaten und öffentlichen Bauherrschaften betr. altersgerechtes und hindernisfreies Bauen	Information sicherstellen und Fachstelle benennen	2	Stadt Brugg/ Informations- & Koordinationsstelle „Alter“ (noch zu schaffen)

5. Andere Bereiche

Zielsetzung	Massnahmenvorschlag	Priorität	Zuständiger Fachbereich
Sicherstellung adäquater gerontologischer Versorgung der Bevölkerung	Rahmenbedingungen für neue Gerontologiepraxis schaffen	3	Alterszentrum/ Pflegeheim
Gewährleistung 24h ärztlicher Notfalldienst	Einflussmöglichkeiten prüfen, z.B. Anliegen 24h Notfalldienst beim Ärztenverband deponieren	3	Informations- & Koordinationsstelle „Alter“ (noch zu schaffen)
Ausbau Haushilfedienst auch an den Wochenenden (v.a. Aufbereitung von Mahlzeiten)	Einführung Haushilfedienst an den Wochenenden prüfen	2	Spitex / Pro Senectute

Zielsetzung	Massnahmenvorschlag	Priorität	Zuständiger Fachbereich
Einkaufsdienst; Optimierung Dienstleistungsangebot	Einführung Einkaufsdienst für grossen Wocheneinkauf prüfen	2	Freiwilligenorganisation (z.B. Seniorenrat, noch zu schaffen)
Fahrdienst; Optimierung Dienstleistungsangebot	Ausbau Fahrdienst insbesondere für kulturelle Anlässe prüfen	2	Freiwilligenorganisation (z.B. Seniorenrat, noch zu schaffen)
Besuchsdienst; Optimierung und Koordination Dienstleistungsangebot	Ausbau bestehender Besuchsdienste evt. Koordination prüfen	2	Freiwilligenorganisation (z.B. Seniorenrat, noch zu schaffen)
Hilfsmittel; Optimierung Bekanntmachung und Überprüfung Angebot	Angebot und Bedarf Krankenmobilenmagazin sowie verbesserte Bekanntmachung prüfen	2	Alterszentrum
Coiffeurdienst; Optimierung Angebot	Bedürfnis nach Coiffeurdienst abklären, Anbieter suchen	2	Freiwilligenorganisation (z.B. Seniorenrat, noch zu schaffen)
Gewährleistung Entlastung Angehöriger und Betreuender	Einführung Tageszentrum prüfen	3	Pflegeheim
Gewährleistung Ort für Begegnungen (Durchmischung Alt und Jung) und für Informationsaustausch	Begegnungszentrum initiieren	2	Stadt Brugg / Informations- & Koordinationsstelle „Alter“ (noch zu schaffen)
Aufbau und Koordination Freiwilligenarbeit	„Freiwilligen-Pool“ aufbauen	2	Pro Senectute & Informations- & Koordinationsstelle „Alter“ (noch zu schaffen)
Gewährleistung institutionalisierte Vertretung der Seniorenanliegen	Seniorenrat initiieren	2	Pro Senectute & Informations- & Koordinationsstelle „Alter“ (noch zu schaffen)
Zusammenführen aller Abteilungen der Stadtverwaltung an einem Ort	Stadtverwaltung zentralisieren	2	Stadt Brugg
Gewährleistung alteradäquater Einkaufsmöglichkeiten und Cafés	Gute Rahmenbedingungen für Einkaufsmöglichkeiten in Quartieren und Cafés schaffen	2	Stadt Brugg

Bekanntmachung Angebot Hauslieferdienste	Angebot Hauslieferdienste bekannt machen	2	Informations- & Koordinationsstelle „Alter“ (noch zu schaffen)
--	--	---	--

Zusammengefasst ergeben sich aus Sicht der Projektgruppe als Empfehlung zur Umsetzung insgesamt in wichtigster Priorität folgende Massnahmen:

- 1. Information und Koordination → Schaffung einer zentralen Informations- und Koordinationsstelle „Alter“
- 2. Wohnen → Prüfung Zusammenarbeit Pflegeheim/ Alterszentrum
→ Schaffung zukunftsgerichteter Wohnformen
- 3. Mobilität → Überprüfung ÖV-Angebot
- 4. Gestaltung des öffentlichen Raums → Hindernisfreie Gestaltung öffentlicher Bauten (Strassen und Gebäude)

D. Ausblick

Mit dem nun vorliegenden Altersleitbild wird erstmalig die ganze Kette des bestehenden Angebots im Altersbereich für Brugg aufgezeigt. Bekanntlich dient das Leitbild als Orientierungsrahmen für die Planung künftiger Massnahmen in der Alterspolitik. Die Massnahmenvorschläge bilden dabei den Ausgangspunkt für die Beurteilung und die Umsetzung einer zukünftigen Alterspolitik in Brugg. Die einzelnen Massnahmenvorschläge sollen sowohl den in der Altersarbeit tätigen Organisationen als auch den Behörden für die Weiterentwicklung und für die Planung künftiger Projekte und deren Umsetzung dienen. Die in den zuständigen Fachbereichen Verantwortlichen sollen nun die Massnahmenvorschläge und Empfehlungen der Projektgruppe prüfen und falls angezeigt die Umsetzung angehen.

Alle in der Altersarbeit Beteiligten sowie selbstredend auch die Seniorinnen und Senioren stehen in der Verantwortung, dass die dem Leitbild zu Grunde liegenden Gedanken und die Ergebnisse umgesetzt und gelebt werden. Neben institutionellem Handeln wird sehr viel Freiwilligenarbeit gefragt sein.

Zentral ist, dass die Gedanken zur Altersarbeit, die Grundhaltung und die Leitsätze von den gegenwärtigen aber auch den künftigen Seniorinnen und Senioren mitgetragen und weiterentwickelt werden. So, wie die persönliche Auseinandersetzung mit dem Älterwerden ein Prozess ist, so soll das Thema Alter in der Politik und der Öffentlichkeit präsent sein.

Dorina Jerosch, Stadträtin
namens der Projektgruppe

Neben dieser Kurzfassung existiert noch eine ausführliche Version des Altersleitbildes inkl. Anhang. Diese kann auf der Stadtkanzlei bezogen werden oder unter www.stadt-brugg.ch heruntergeladen werden.